

Vorbemerkungen

Was versteht man unter diesem Begriff?

Bodypercussion ist eine Methode des Erlernens von rhythmischer Sicherheit und der Erkundung von Rhythmen, zu der man keine Instrumente und kein Notenmaterial benötigt. Sie fördert die ganzheitliche Erfahrung von Rhythmus (Körper, Gefühl, Geist und Intellekt). Der Körper ist das Instrument, das durch Klanggesten aktiviert wird, wobei die einzelnen Körperteile jeweils in einer anderen Klangfarbe "klingen". Die hier gezeigten Hinweise sind vor allem für die Lehrperson gedacht. Für das Arbeiten mit den Kindern müssen alle Beispiele auswendig beherrscht werden.

Was leistet Bodypercussion?

Sie eignet sich hervorragend als elementares Rhythustraining.

Sie kann als Warm-up bzw. Einstiegsritual zu Beginn einer Stunde eingesetzt werden, das die Lerngruppe direkt in ein musikalisches Tun hineinführt.

Fast jede rhythmische geprägte Musik lässt sich mit den rhythmischen Ostinati wirkungsvoll und ohne jeden Material- oder Instrumentenaufwand begleiten.

Schüler, die kein Instrument haben, können Rhythmen mit Bodypercussion umsetzen.

Woher kommt die Idee?

Die vorgestellten Ausführungen stellen eine Adaption des Modells von Keith Terry für meinen Unterricht dar. Alle Teile hängen also inhaltlich zusammen.

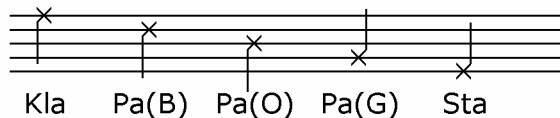
Literaturhinweis

Zimmermann, Jürgen: Juba. Die Welt der Körperpercussion. Techniken-Rhythmen-Spiele. Fidula-Verlag, Boppard/Rhein 1999

Erarbeitung der Bausteine

Zunächst muss man die vier Basispatterns üben. Alle Übungen werden natürlich im Stehen ausgeführt.

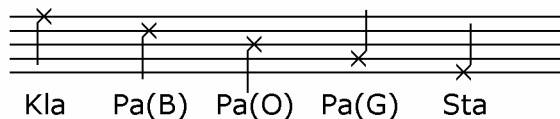
Die Klanggesten



Die Reihenfolge muss gleich auswendig gelernt werden, damit sich der Bewegungsablauf festigt. Klatschen, auf die Brust patschen, auf die Oberschenkel patschen, auf das Gesäß patschen und zum Abschluss stampfen.

3er Baustein

Das einfachste Pattern ist der so genannte 3er. Das erste Achtel der Figur wird mit einem einfachen Klatscher bei ausgestreckten Armen vor dem Körper markiert. Auf dem zweiten Achtel klatscht zunächst die eine Hand auf die Brust, macht dann sofort Platz für die andere Hand, die auf dem dritten Achtel folgt.



Das Klatschen auf der Eins ist besonders wichtig und muss deutlich akzentuiert werden, da dieser Impuls bei den komplizierten Rhythmusfolgen zur Orientierung notwendig ist.

5er Baustein

Beim 5er werden an den bereits bekannten 3er zwei Achtel angehängt, bei denen zunächst die eine, dann die andere Hand auf die Oberschenkel patscht.



7er Baustein

Beim 7er wird nun jeweils eine Hand auf das Gesäß gepatscht.



9er Baustein

Als letztes folgt der 9er, indem abwechselnd auf die letzten beiden Achtel mit einem Fuß aufgestampft wird.



Nach meinen Erfahrungen ist ein Tempo zwischen 96 und 104 bpm für diese Übungen am günstigsten. Jedes einzelne Pattern wird so lange im Kreis wiederholt, bis es von den Kindern im Metrum beherrscht wird. Erst dann sollte man zum nächsten Pattern weitergehen. Entscheidend ist es, einen Rhythmus im gleich bleibenden Tempo und mit gleich bleibender Intensität spielen zu können.